

Modulbeschreibung



Schularten:	Realschule; Gymnasium
Fächer:	Deutsch (Gym); Deutsch (RS)
Zielgruppen:	10 (RS), 10 (Gym)
Autor:	Wolfgang Antritter
Zeitumfang:	Neun Stunden

Das Unterrichtsmodul verfolgt drei Ziele: 1. die knappe, filmanalytische Auseinandersetzung mit dem Jugendfilm "Knallhart"; 2. das exemplarische Erlernen von Elementen der Filmsprache; 3. die medienpraktische Auseinandersetzung mit dem so genannten "Happy Slapping" – dem "fröhlichen Einprügeln" auf andere Leute, was mit der Handykamera gefilmt und im Internet veröffentlicht wird.

Voraussetzende Kompetenzen fachlich:

Kenntnis der wesentlichen, gestaltenden Aufgaben beim Film (Regie, Schauspiel, Schnitt, Musik); Grundbegriffe der Filmsprache (Perspektive, Einstellung, Montage).

Voraussetzende Kompetenzen methodisch:

Einfache Analyse und Auswertung von (filmischen) Texten; selbstständige Einzel- und Gruppenarbeit; einfacher Umgang mit Mediengeräten.

Unterrichtsverlauf

Vorbemerkung:

Meist werden Spielfilme in der Schule bei Veranstaltungen der SMV vor Ferien eingesetzt oder sie kommen im Unterricht als Literaturverfilmung vor. Beides hat seine Berechtigung, schöpft aber das Potential, das Spielfilme für die Bildung bieten, nicht aus. Andere Länder (etwa Frankreich) sind deutlich weiter, weil sie die Auseinandersetzung mit Filmen als eigenständigen Bereich der kulturellen Bildung sehen. Dafür gibt es in deutschen Bildungsplänen keine Tradition. Das heißt nicht, dass Bildungsplanbezüge für Spielfilme grundsätzlich fehlen. Sie sind aber mehr indirekt, wenn beispielsweise auf die "Medienkompetenz" Bezug genommen wird.

Dennoch lohnt sich, das Potential von Spielfilmen zu nutzen.

Im unten beschriebenen Unterrichtsmodul ist die Kenntnis des gesamten Films "Knallhart" (der Film kann an einem Medienzentrum als DVD unter der Mediennummer 4655797 ausgeliehen werden; Länge 90 Minuten) nur für die ersten beiden Unterrichtsstunden Voraussetzung. Jede Unterrichtsstunde beinhaltet ein abgeschlossenes Thema.

1. Stunde – einen Film nach der Filmsichtung analysieren

Eine Filmauswertung beginnt normalerweise damit, dass Zuschauerinnen und Zuschauer sich über ihre Eindrücke zum Film äußern. Damit sollte man auch in die Stunde nach der Filmvorführung einsteigen.

So können nicht nur Verständnisprobleme geklärt werden. Ein Nebeneffekt ist auch, dass über die Eindrücke der Film wieder in Erinnerung kommt und darauf bezogene Fragen zur inhaltlichen Grundstruktur des Films gestellt werden können (siehe **Arbeitsblatt "Knallhart – Der Weg in die Kriminalität"**).

Die arbeitsteilige Filmanalyse startet danach mit fünf Gruppen, die sich auf je einen Aspekt der Auswertung konzentrieren:

1. Darsteller (Haupt-, Nebenfiguren ...)
2. Kamera (Einstellgrößen und Perspektiven, Kamerabewegungen, Bildaufbau ...)
3. Ausstattung (Requisiten, Farben, Beleuchtung, Räume ...)
4. Ton (Musik, Geräusche, Dialoge/ Monologe ...)
5. Montage (Übergänge, Rhythmus, Handlungsgestaltung ...)

Zur Auswertung ist jedes Stichwort auf einem Blatt groß zu notieren. Auf diese Weise können die Ergebnisse der einzelnen Gruppen an der Tafel angebracht, sortiert und ergänzt werden. Den Abschluss der Stunde bildet ein Unterrichtsgespräch, in dem auch Wirkungen der jeweiligen Kennzeichen des Films thematisiert werden. Eine Menge Hinweise zu solch einer umfassenden Filmanalyse bietet das kostenlose Filmheft der

Bundeszentrale für politische Bildung (siehe **Dokument "Linkliste"**).

2. Stunde – die Arbeit des Regisseurs diskutieren

Den Einstieg in diese Unterrichtsstunde bildet die Vorführung der Schlusszene (01:21:46 bis zum Auftauchen des Fuchses, 01:29:16).

Die Schülerinnen und Schüler sollen die vier Hauptpersonen charakterisieren: Michael, Hamal, Erol und Barut. Dies kann in eigenen Worten geschehen oder auch – für aufmerksame Lerngruppen – durch Zitieren von jeweils typischen Aussagen.

Daran schließt sich die Vorführung des alternativen Schlusses aus dem Bonusmaterial an (zu finden unter Bonusmaterial/Deleted Scenes Laufzeit ab 0:12:24). Die Schülerinnen und Schüler haben jetzt den Auftrag,

- a) Hamal erneut zu charakterisieren, allerdings nur so, wie er in der gestrichenen Szene wirkt, und
- b) Vermutungen darüber anzustellen, weshalb der Filmmacher mit dieser Szene den Film nicht beenden wollte.

Den Abschluss der Stunde bildet der Schreibauftrag "Wie würdest du die Filmgeschichte nach dem Schuss beenden?"

3. Stunde – Filmsprache und Filmmusik

Zur Einstimmung in die Stunde kann die Badezimmerszene (00:02:34) genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zur Auswertung der Szene den Auftrag, darauf zu achten, was bei der Gestaltung auffällt. Das erste Auswertungsgespräch sammelt einige Aussagen zur Filmgestaltung und vertieft das Verständnis der Begriffe. Ziel ist zu zeigen, dass Filme eine eigene, meist allgemein verständliche Sprache haben. Diese wird im dritten Unterrichtsschritt (vergleiche **Arbeitsblatt "Knallhart – Filmsprachliche Mittel"**) dann systematisch und selbstständig angewendet.

Sofern noch Zeit bleibt, wird bei der Besprechung der Ergebnisse des Arbeitsblatts auf einige Besonderheiten der Gestaltung in dieser Szene hingewiesen: 7, 12 (Unschärfe), 10 sowie 14 (Michael hinter Gittern) und 15 (quadratisches und dunkles Haus, aus dem Michael "vertrieben" wird).

Im nächsten Schritt wird die Musikgestaltung exemplarisch erfasst. Dazu wird mit dem Anspielen (etwa zwei Minuten) des Films ohne Bild den Schülerinnen und Schülern aufgegeben, sich an den inhaltlichen Zusammenhang der Musik zu erinnern. Die Arbeitsfragen sollen erschließen, welchen Charakter die Musik jeweils hatte (siehe **Arbeitsblatt "Knallhart – Musik im Film"** 1. = 00:07:10/ Zum 1. Mal in der neuen Klasse; 2. = 00:18:38/ Der Einbruch; 3. 00:50:20=/ Bei Hamals Familie; 4. = 00:00:31/ Einstieg in den Film; 5. = 00:52:50/ Der 1. Deal; 6. = 00:26:21/ 100 Euro sind weg).

Je nach Leistungsvermögen der Klasse können die Schülerinnen und Schüler im dritten Schritt zu begründen versuchen, warum der Filmmacher die Musik gewählt hat. Brauchen sie Hilfe, wird Spalte 3 des Arbeitsblatts im Unterrichtsgespräch gemeinsam erarbeitet.

Dies wird auch dann sinnvoll sein, wenn es gilt, darauf aufmerksam zu machen, dass der Musikeinsatz eine gängige Kommunikationssituation von Kindern und Jugendlichen nachbildet: Mit dem MP3-Player über den Ohren werden Umweltgeräusche nicht mehr gehört (dieser Vergleich wird besonders deutlich, als Michael die Klasse zum ersten Mal betritt).

Bei Schülerinnen und Schülern, die den Film noch nicht gesehen haben, wird das Arbeitsblatt so verändert, dass kein konkreter Bezug zum Film gefordert wird. Dann bleibt es dabei, den vermuteten Inhalt zu erfragen. Die Stunde schließt damit ab, dass die jeweiligen Filmszenen kurz angespielt werden, um die Vermutungen zu verifizieren. Für den fächerverbindenden Unterricht bietet sich schließlich eine Kooperation mit Musik an, indem eigene Musik zu ausgewählten Szenen erstellt werden kann.

4. Stunde – Die Exposition eines Filmes als "film en miniature"

Zu Beginn der Stunde wird die Eingangsszene von "Knallhart" (Laufzeit 00:00:42 – 00:02:30) vorgeführt. Das Filmstück endet mit dem Satz "Was ist passiert?". Um diese Frage beantworten zu können, leisten die Schülerinnen und Schüler Detektivarbeit: Sie suchen während der zweiten Vorführung der Szene aus dem Gesehenen Indizien, die auf ein Handlungsgeschehen verweisen, welches vor dem Eintreffen im Polizeirevier liegen könnte. Die Befunde werden in das Arbeitsblatt eingetragen (siehe **Arbeitsblatt "Knallhart – Filmexposition und Filminhalt"**). Auffallen muss beispielsweise, dass die Eingangsszene im Polizeirevier endet. Michaels Körpersprache liefert weitere Hinweise. Auch die Kamera mit der "Froschperspektive" zunächst und die dunkle Lichtgestaltung zeigen Michael nicht als "triumphierenden" Helden.

Mit dem zweiten Arbeitsauftrag werden die Indizien auf die Inhaltsangabe bezogen: Welches Indiz passt zum beschriebenen Inhalt? Da sich eine Reihe von Beziehungen herstellen lassen, fällt es den Schülerinnen und Schülern sicher nicht schwer, diese Exposition als "film en miniature" zu bezeichnen.

Sollte die Klasse den Film schon gesehen haben, dann bietet sich an, den Text in der rechten Spalte des Arbeitsblattes zu löschen. Die Schülerinnen und Schüler sollten die Inhaltsbezüge selbst formulieren.

Die Stunde endet mit einem Schreibauftrag zur Frage des Polizeibeamten Herr Werner, "Was ist passiert?" (vergleiche 00:02:30). Mit den gesammelten "Indizien" wird dann in Einzel- oder Partnerarbeit eine knappe Filmgeschichte formuliert, die der Definition eines Exposé's entspricht. Dort ist die filmische Idee des ganzen Films auf nur wenig Raum beschrieben. Ziel ist beispielsweise einen Geldgeber zu überzeugen. Die gefundenen Indizien sollen dabei aber nicht aus den Augen verloren werden.

5. Stunde – Die Montage als Mittel der Filmgestaltung

Um die Aufmerksamkeit dafür zu schärfen, dass der Montage eine Grunderfahrung der menschlichen Wahrnehmung zugrunde liegt, starten die Schülerinnen und Schüler in die Stunde mit einem kleinen Experiment (siehe **Arbeitsblatt "Knallhart – Filmwahrnehmung"**). Es gilt zu zeigen, dass beim Aufnehmen von Sinneseindrücken ein Unterschied zwischen "sehen" und "wahrnehmen" besteht. Den Schülerinnen und

Schülern wird das Foto kurz gezeigt. Danach sollen sie nachzeichnen, was sie "gesehen" haben. In fast allen Fällen werden Skizzen entstehen, die den Inhalt komplett abbilden (also beispielsweise die vollständige Kopfform). Die Schülerinnen und Schüler zeichnen, was sie "wahrgenommen" haben und nicht das, was zu sehen war. Damit lässt sich zeigen, dass unsere Wahrnehmung Gemeinsamkeiten hat und dass unsere Eindrücke von unserer Umwelt eigentlich erst "im Kopf entstehen". Von da ist die Erkenntnis, dass auch Filme "im Kopf entstehen" nicht weit. Was wahrgenommen wird, erzeugt dann die Montage mit ihrer gezielten Kombination von filmischen Einstellungen.

Wie nun genau Montage wirkt, lässt sich am Film "Knallhart" besonders deutlich zeigen. Im Unterrichtsgespräch wird daher das zentrale Thema des Films (die Gewalt zwischen den Jugendlichen) aufgegriffen und gefragt, wie die Wirkung erzeugt wird.

"Sind die Schläge 'echt'?" Es wird kaum eine Schülerin oder einen Schüler geben, der davon ausgeht, dass Schauspieler wirklich geprügelt werden. Zu zeigen ist daher jetzt nur noch, mit welchen Mitteln der Film arbeitet. Dazu ist hilfreich, dass gute DVD-Player Filme auch Bild für Bild wiedergeben (beispielsweise mit der Freeware AVD DVD Player, dort die Taste "nächster Schritt"). In der Großprojektion wird in Einzelbild-Schritten etwa ab 00:43:00 gezeigt, dass der Fuß nur sehr vorsichtig Michaels Rücken berührt. Außerdem verfolgen die Schnitte nicht den logischen Bewegungsablauf, was beim normalen Ansehen nicht auffällt. Bei einer zweiten Szene (ab 00:43:41) wird dann systematisch untersucht, warum Zuschauerinnen und Zuschauer annehmen, dass Gewalt ausgeübt wurde (siehe **Arbeitsblatt "Knallhart – Gewalt im Film"**). Die Szene wird zu diesem Zweck mehrmals vorgeführt.

Den Abschluss der Stunde kann ein selbst erstelltes Story-Board bilden (siehe den zweiten Teil des **Arbeitsblattes "Knallhart – Gewalt im Film"**), das die Erkenntnis über die filmische Montage umsetzt. Natürlich ist auch – wenn sich ein etwa 60-minütiger Zeitabschnitt organisieren lässt – die Produktion des kleinen Films in "Auf-Schnitt-Technik" (das heißt ohne spätere Montage, geschnitten wird in der Kamera) denkbar.

6. Stunde – "Happy Slapping" bewerten

Den Einstieg in den Unterrichtsabschnitt bildet die Vorführung des Filmausschnittes Kapitel 6 (ab Laufzeit 00:43:00). Die Schülerinnen und Schüler fassen das Geschehen der Szene mit dem Ziel zusammen, das so genannte "Happy Slapping" zu definieren. Der Begriff wurde das erste Mal von britischen Jugendliche genutzt, als sie wahllos auf Passanten einschlugen, um die Szene mit Video-Handys aufzunehmen. Anschließend werden die Stücke im Internet veröffentlicht.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten ihre Beobachtung im Unterrichtsgespräch anschließend – auch unter Einbezug des eigenen Umfelds. Die Ergebnissicherung kann in einem Tafelanschrieb erfolgen. Der subjektiven Bewertung – dokumentiert im Tafelanschrieb – soll im nächsten Schritt über die Auswertung von **Arbeitsblatt "Knallhart – Happy Slapping im Film"** eine juristische Wertung gegenüber gestellt werden. Zur Sicherung der Antwort auf die erste Arbeitsfrage ist denkbar, die Ergebnisse als Spalte 3 in den vorhandenen Tafelanschrieb zu integrieren. Die zweite Arbeitsfrage bereitet mit ihren Antworten – bei einem noch längeren Unterrichtszeitraum – ein Rollenspiel vor, für das arbeitsteilig erst Rollenkarten formuliert werden.

Verbleibt nur noch eingeschränkte Zeit, lässt sich aus den gesammelten Stichworten ein Schreibauftrag für die Hausaufgabe gewinnen: "Der Richter und der Vater des Jungen treffen sich. Sie tauschen im Dialog jeweils ein begründetes Argument aus. Formuliere das Gespräch aus."

Alternativ kann in die Stunde auch eingebaut werden, über den Begriff des so genannten "Happy Slapping" nachzudenken. Der Zugang zu solch einer Reflexion lässt sich über die nationalsozialistische Bezeichnung der so genannten "Reichskristallnacht" gewinnen. Damit ist auch gleich die politische Dimension von verharmlosenden Bezeichnungen thematisiert.

7. und 8. Stunde – Handy-Film erstellen

Die inhaltlichen Vorgaben für den selbsterstellten Handy-Film können die Schülerinnen und Schüler aus einer anderen Erklärung des Begriffs "Happy Slapping" gewinnen; statt nämlich "slapp" von "schlagen" abzuleiten, sollte "Slapstick" die Basis für "Slapping" sein. Damit sind ebenfalls Inhalte denkbar, die das Ausleben von "Spaß haben" ermöglichen. Vorbild können die allseits bekannten Kurzfilme mit Buster Keaton oder Charly Chaplin sein. Inwieweit es gelingt, eine Klasse auf friedliche Inhalte ihrer Filme umzupolen, wird von den jungen Filmern selbst abhängen. Aber auch eine Umsetzung des Story-Boards aus der fünften Stunde hat jedoch eine andere Qualität als aufgenommene reale Gewalt. Solche Filme klären aktiv über die Wirkungsmechanismen von Filmen auf.

Der technische Aufwand für solche "Filmchen" sollte nicht all zu hoch angesetzt werden. Auf jeden Fall sollte, um einen einigermaßen gestalteten Film zu erhalten, ein Story-Board zur Grundhandlung erstellt werden. Da viele der bei Schülerinnen und Schülern gebräuchlichen Handys den Anforderungen genügen, können kleine Gruppen gebildet werden, die jeweils das gleiche gemeinsam erarbeitete Story-Board umsetzen. Wichtig ist dabei, vor Drehbeginn zu verdeutlichen, dass es sich um eine besondere Produktionsart handelt: Filmen ohne Schnitt. Die wenigen Szenen müssen fortlaufend aufgenommen werden. Bei Fehlern wird immer neu begonnen.

9. Stunde – Leistungsmessung

Obwohl Spielfilme in der Schule auch Spaß machen und unterhalten sollen, sind sie unterrichtlich gesehen wenig anderes als Unterrichtsfilm oder Unterrichtstexte. Dies gilt um so mehr, wenn für die Überprüfung modernere Formen der Bewertung genutzt werden sollen. Mit Bezug auf "Knallhart" lässt sich beispielsweise begleitend zur Schlusszene ein innerer Monolog zu allen sechs Beteiligten schreiben.

Eine weitere, nicht übernommene Szene im Bonusmaterial (Deleted Scenes ab Laufzeit 0:14:17) könnte drei qualitativ unterschiedliche Arbeitsaufträge anstoßen:

1. Inhaltsangabe der Szene
2. Charakterisierung von Michaels Mutter in der Szene
3. Vergleich des Auftretens von Michaels Mutter in der Szene mit dem Auftreten im

Kinofilm – mit dem Ziel zu erklären, warum die Szene keine Verwendung fand.

Aus dem Vergleich der literarischen Vorlage mit dem Film ist folgende Aufgabe entnommen:

"Vergleiche die Informationen des Textes mit denen, die Du im Film mit der Badezimmerszene erhältst. Erkläre die unterschiedlichen Erzählweisen."

Bildungsplanbezug

Realschule

Deutsch, Klasse 10

Schreiben

Schülerinnen und Schüler können:

- sich ein Schreibziel zu setzen
- ziel-, adressaten- und situationsbezogen schreiben (erzählen, informieren, berichten, beschreiben, argumentieren, appellieren)
- sind in der Lage sprachliche Strukturen zu reflektieren, zu beschreiben und für die eigene Schreibhandlung zu nutzen

(Aus: Bildungsplan Baden-Württemberg 2004 – Realschule, Klasse 10: Kompetenzen und Inhalte für Deutsch; Seiten 55, 56 und 57)

Gymnasium

Deutsch, Klasse 10

Lesen/Umgang mit Texten und Medien

Umgang mit literarischen und nichtliterarischen Texten

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wesentlichen Merkmale literarischer und nichtliterarischer Textarten benennen und ihre Funktion beschreiben.
- Grundbegriffe der Textbeschreibung (auch stilistische und rhetorische Mittel) verwenden.
- analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Methoden zur Erschließung von Texten und Medien anwenden.
- wesentliche sprachliche und formale Darstellungsmittel auf ihre Funktion hin untersuchen.

(Aus: Bildungsplan Baden-Württemberg 2004 – Gymnasium, Klasse 10: Kompetenzen und Inhalte für Deutsch; Seite 86)

Ausführliche Informationen zum Bildungsplan Baden-Württemberg 2004 gibt es unter [Bildung stärkt Menschen](#).